

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 M.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Auflage bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 71.

Telephon
Nr. 49.

Mittwoch, den 4. September 1912.

Telephon
Nr. 49.

34. Jahrg.

Rundschau.

Die Berliner Kaiserfeste.

für die man ein ähnliches Schicksal befürchtete, wie es Merseburg und Dresden betroffen hatte, konnten dank der schnellen Befundung uneres Kaisers programmäßig in Scene gehen. Schon bei der Ankunft des Kaisers aus Wilhelmshöhe war die Freude des Monarchen allgemein ausgefallen, um so herzlicher waren denn auch die Huldigungen, die dem Kaiserpaar überall auf seiner Fahrt zum königlichen Schlosse dargebracht wurden. Eine Kaiserparade in Berlin ohne den obersten Kriegsherrn wäre für die Reichshauptstadt auch schlechterdings unmöglich zu denken. Sonnabend abends bei der Parade auf dem königlichen Schlosse, bei der die Prinzen des königlichen Hauses, die Stände, der Adel und zahlreiche Bürgermeister der Provinz Brandenburg zugegen waren, sprach der Kaiser den Toast mit kräftiger, klarer Stimme, wie man es stets an dem Monarchen gewöhnt ist. Der Kaiser hat in seinem Trinkspruch auf die Provinz Brandenburg eine Mahnung zur Zufriedenheit ausgesprochen. Er meinte mit Recht, der Glubich auf die früheren unruhigen Zeiten bringe es uns erst recht zum Bewußtsein, wach ein Glück für den Bürger es ist, wenn er in Frieden und Sicherheit seiner Berufstätigkeit nachgehen kann.

Berlin, 2. September. Ein großes militärisches Schauspiel vollzog sich am gestrigen Sonntag auf dem Tempelhofer Felde. Etwa 35.000 aktive und ehemalige Soldaten des Gardekorps und des dritten Armeekorps standen in Reihe und Glied, um an dem großen Feldgottesdienste, den der Kaiser abhielt, teilzunehmen. Der Kaiser begab sich kurz vor 12 Uhr vom königlichen Schlosse in Berlin aus über die Linden, die Friedrichstraße, die Belle-Alliancestraße und den Kreuzberg nach dem Tempelhofer Felde, wo er von einer ungeheuren Menge äußerst lebhaft begrüßt wurde. Punkt 12 Uhr ging die Kaiserfanfaren neben dem Kaiser-Pavillon hoch. Nach Abklingen der hinter dem Altar aufgestellten Fahnenkompanie betrat die kaiserliche Familie den Pavillon und der Gottesdienst begann. Die Generale wurden zusammengesetzt, ein Trommelwirbel gab das Zeichen zum Gebet. Der Sängerkor der zweiten Garde-Infanterie-Brigade, begleitet von den Spielleuten und der Musik der Garde-Füsiliers und den Trompetern und Kesselpaukern von Artillerie- und Kavallerie-Regimentern trug das Niederländische Dankgebet vor, die Gemeinde sang „Großer Gott wir loben dich“. Dann predigte der evangelische Feldprediger der Armee, D. Wölfling, über Psalm 50, Vers 23. Der Geistliche wies in seinen Ausführungen auf die ruhmreiche Vergangenheit der deutschen Armee hin. Am Altar hatte die evangelische und katholische Militärgeistlichkeit des Standortes Berlin und des III. Armeekorps Auffstellung genommen. Das „Gebet nach dem Papstkreuz“ (Ich bete an die Macht der Liebe) schloß die Feier. Nach dem Abschlagen wurden die Fahnen zu den Truppenteilen gebracht. Dann ritt der Kaiser die Fronten der Kriegervereine ab und zog dabei zahlreiche Veteranen ins Gespräch. Die Kaiserin folgte hierbei dem Kaiser im Wagen. Ein Paradezug vor dem Kaiser beendete den Veteranenappell. Gegen 1 1/2 Uhr kehrten der Kaiser, die Kaiserin und die anderen Fürstlichkeiten ins königliche Schloß zurück. Die Abordnungen der Regimenter marschierten in ihre Kasernen und Quartiere zurück. Die Kriegervereine begaben sich nach ihren Vereinslokalen.

Nachmittags unternahmen der Kaiser und die Kaiserin eine Ausfahrt. Mittags und abends war im Schloß Familientafel, an der die im Schloß weilenden fürstlichen Gäste teilnahmen, für die Befolge war Markschalkafel. Abends um 8 Uhr fand in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin eine Paradevorstellung im Opernhause statt. Gegeben wurde Vauff „Der große König“ mit der Musik von Friedrich dem Großen. Nach der Vorstellung hielt der Kaiser Rede.

Berlin, 2. September. Heute fand auf dem Tempelhofer Felde die Kaiserparade über das Gardekorps und das 3. (Brandenburgische) Armeekorps statt. Der Parade wohnten bei die Kaiserin, welche mit der Kronprinzessin und deren beiden ältesten Söhnen in einem vierspännigen Wagen saß; ferner die Prinzessin Viktoria Luise, die Prinzessin Stiel Friedrich mit der Kronprinzessin von Orleanland, Prinzessin August Wilhelm mit der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Ludwig von Bayern, der Erbprinz von Sachsen-Meinungen. Auch die Generale der Garnison Berlin und Potsdam, soweit sie nicht in der Parade standen, die Admirale, die fremdländischen Offiziere, darunter der Chef des nordamerikanischen Generalstabes, General Leonard Wood, der Kriegsminister, der Generalstabschef und die Feldmarschälle Graf Haeseler und Freiherr von der Goltz hatten sich eingefunden. Die Parade begann bald nach 8 Uhr. Der Kaiser führte das erste Garderegiment zu Fuß und das Leibgrenadierregiment Nr. 8 der Kaiserin und seinen Gästen vor. Nach 1/2 11 Uhr war die Parade beendet und der Kaiser hielt eine kurze Kritik ab.

Nach der Kritik setzte sich der Kaiser an die Spitze der beiden Johannskompanien und der Stadartillerieabteilung und führte die Feldzeichen ins königliche Schloß zurück. Auf dem Wege durch die Belle-Alliance, die Friedrichstraße und die Linden wurden der Kaiser und seine Söhne durch Zurufe und Lächelndem begrüßt.

Die Aeroplane und Luftschiffe bei der Parade. Schon beim Beginn der Parade, als der Kaiser noch die Fronten abritt, waren über dem Paradenfeld das Luftschiff „Schütte-Bang“ und ein Militärluftschiff erschienen und führten einige Schleifenfahrten über den Köpfen der Truppen und Zuschauer aus. Vom Luftschiff „Schütte-Bang“ wurden kinematographische Aufnahmen der Parade gemacht. Das Schiff wurde in 300 Metern Höhe gegen den Wind gesteuert, und die Fahrt so geradlinig, daß es längere Zeit ruhig über dem Felde stand. Während des Vorbereitungs der Truppen stiegen nacheinander die zwölf Militär-aeroplane, sechs Eindecker und sechs Doppeldecker, auf. Zeitweise befanden sich zehn Flugapparate gleichzeitig in der Luft, und das Surren der Propeller der über die Zuschauertribünen hinwegfliegenden Maschinen überdeckte fast das Klagen der Infanterieregimenter und die Faasarenklänge der Kavallerie. Auch zwei Johannsflieger waren von Johannsflieger aus nach dem Tempelhofer Feld geflogen und führten neben den Militärfliegern Schaufläge aus.

Berlin, 2. September. Heute abend fand im Weißen Saale Paradeafel statt, bei welcher der Kaiser die Kaiserin führte. Bei der Paradeafel brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf das dritte Armeekorps aus.

Deutschland.

Berlin, 31. August. Der Kaiser unternahm heute morgen einen Spaziergang im

Tiergarten. Um 10 Uhr wurde das 200-jährige Bestehen der Sophienkirche begangen. Der Kaiser, der sich morgens entschloß, der Feier beizuwohnen, erschien unter dem Jubel einer zahlreichen Menge. Vorher waren der Kronprinz und die Kronprinzessin eingetroffen. Der Kaiser und der Kronprinz schritten die Front der Ehrenkompanie ab, die auf dem Kirchhof stand. Nachher nahm der Kaiser den Vorbereitungs der Ehrenkompanie ab.

Der Kaiser empfing am Sonnabend im königlichen Schloß in Gegenwart des Staatssekretärs des Auswärtigen von Sibirien-Waechter den neuernannten russischen Botschafter Sewerjew zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens und später die dänische Mission zur Ueberreichung der Notifikation der Thronbesteigung und die luxemburgische Mission aus dem gleichen Anlaß.

Die Schweizer Reise des Kaisers. Man schreibt aus Bern: Das nach der Erkrankung des Kaisers Wilhelm in manchen Meldungen als wahrscheinlich bezeichnete Unterbleiben seines Besuches in der Schweiz wäre in diesem Lande, wo Vorbereitungen zu einem herzlichen Empfang des hohen Gastes getroffen wurden, als eine Enttäuschung empfunden worden. Man hat daher die Nachricht, daß der Kaiser sich nicht gezwungen sehen werde, aus Gesundheitsrückichten auf diese Reise zu verzichten, mit Befriedigung vernommen. Wie seinerzeit die Besuche Kaisers Franz Joseph in Norich, des Königs Viktor Emanuel in Goelchen und des Präsidenten Fallieres in Bern, so läßt auch der zu erwartende Besuch des Deutschen Kaisers erkennen, daß die Schweiz mit den Nachbarstaaten vortreffliche Beziehungen unterhält. Kaiser Wilhelm wird naturgemäß insbesondere bei den Deutschen, die einen großen Teil der Bevölkerung der Schweiz bilden, eine sehr sympathische Aufnahme finden.

Der Kronprinz à la suite des sächsischen 3. Mann-Regiments Nr. 21. Aus Dresden wird berichtet: Nach einem vom Oberhofmarschallamt ausgegebenen Bericht hat König Friedrich August bei der Paradeafel im Residenzschlosse am Donnerstag noch folgende Worte an den Kronprinzen gerichtet: „Nachdem Eure Kaiserliche Hoheit, eingedenk der Traditionen Ihrer Vorfahren, Meiner Armee Ihre freundliche Interesse bewiesen und heute gesehen haben, was sie leisten kann, habe Ich, begeistert durch die Eindrücke des heutigen Tages, beschlossen, Eure Kaiserliche Hoheit in eine engere Beziehung zu Meiner Armee zu bringen, indem Ich Sie am heutigen Tage à la suite des dritten Mann-Regiments Nr. 21 gestellt habe, das Ihren erlauchten Herrn Vater seit sieben Jahren als Chef hat und das in der kurzen Zeit seines Bestehens bewiesen hat, daß es den alten Regimentern voll ebenbürtig ist.“

Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg wird am 7. September in Wien eintreffen und sich von dort zum Besuch des Grafen Berchtold nach Budaun begeben. Der Reichskanzler verläßt am 8. September abends Budaun und begibt sich nach Berchtolden zurück. In Budaun werden zur selben Zeit auch der deutsche Botschafter in Wien v. Schirch und der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin Graf Szögyenyi-Marich als Gäste anwesend sein.

Zum ersten Male werden in diesem Herbst Flieger als Rekruten zu dem neu gebildeten Telegraphen-Bataillon Nr. 5 aus-

gehoben, und zwar 25 Rekruten für die Fliegerstation Weh, 77 für die Fliegerstation Döberitz, 26 für Straßburg und 15 für Darmstadt.

Deutschlands Interessen in Marokko.

Das von französischer Seite ausgehende Gerücht, die deutsche Regierung habe eine Zollkontrolle in Marokko verlangt, wodurch neue Schwierigkeiten heraufbeschworen würden, ist lebhaft auf den deutschen Protest gegen die Errichtung einer Zollgrenze für deutsche Waren zwischen französisch- und spanisch-Marokko zurückzuführen. Die deutsche Regierung hält sich streng an die Bestimmungen des deutsch-französischen Abkommens vom 4. November 1911.

Die Berchtold'sche Aktion.

Die Vorschläge des Grafen Berchtold betreffend den angebotenen Reliquienaustausch der Mächte über Orientfragen werden den Kabinetten zwar durch die bevollmächtigten österreichisch-ungarischen Botschafter übergeben werden. Es wird aber erst dann eine Verständigung darüber herbeigeführt werden, durch welche Verhältnisse und wo die eigentlichen Verhandlungen geführt werden sollen.

Zur Lage auf dem Balkan.

Den optimistischsten Meldungen aus omilischen türkischen Quellen über die Lage in Albanien gegenüber wehren sich neuerdings die Schwierigkeiten der türkischen Regierung, die sie gerade mit den Albanesen hat. Im größten Teil von Albanien herrscht völlige Anarchie. Das Kabinett Mustafa Vahid erweist sich als unfähig, der albanesischen Bewegung Herr zu werden. Man rechnet mit einer neuen Ministerkrise in Konstantinopel. Die gegenwärtige Regierung findet deshalb in ihrer Opposition gegen den Reliquienaustausch der Mächte nur wenig Anhang.

Der italienisch-türkische Krieg.

Stöckung in den Friedensverhandlungen? Von hochstehender türkischer Seite wird mitgeteilt, daß die Friedensverhandlungen in der Schweiz, die bereits einmal unterbrochen, nach kurzer Unterbrechung jedoch vor einigen Tagen wieder aufgenommen worden waren, infolge der Unnachgiebigkeit der italienischen Delegierten nunmehr abermals auf einem toten Punkt angelangt sind. Sie sind jedoch bisher noch nicht abgebrochen worden und werden aller Wahrscheinlichkeit nach in den nächsten Tagen auch wieder aufgenommen werden. Die italienischen Forderungen werden von Tag zu Tag härter und für die Türken demütigender.

lokales u. Provinzielles.

Sobrau D.-S., den 3. September 1912.

S (Beerdigung). Ein achtbarer Bürger unserer Stadt, der Schlossermeister Herr Robert Praska, welcher am Freitagabend im Alter von 61 Jahren verstorben ist, wurde heute nachmittag auf dem evangelischen Friedhofe zur letzten Ruhe beigesetzt. Der Friedhofverein, die Schützengilde, der Freim. Feuerlösch- und Rettungsdienst sowie ein großes Trauergesolge gaben dem dahingegangenen Kameraden, lieben Freunde und Bekannten das letzte Geleit. Am Grabe sprach Herr Pastor Zenderse.

S (Farr.-Gäcilienverein). Donnerstagabend pünktlich 9 Uhr Vespereung über die Aufführung des Oratoriums. Die Herren werden höflichst ersucht, pünktlich zu erscheinen.

S (Die Ubergabe) des neuen Gerichtsgefängnisses hier selbst an den Justiziskus wird am 1. Oktober cr. erfolgen.

S (An die hiesige kath. Volksschule) ist die Lehrerin Fräulein Dunderka aus Ratibor vertretungsweise verfehlt worden.

S (Wettstiefeln). Bei dem am Sonntag nachmittag von der hiesigen Schützengilde abgehaltenen Wettstiefeln des Oberklosterischen Schützenbundes — zu welchem bekanntlich jede Gilde 5 Schützen stellt und jeder Schütze 15 Schuh auf die 20-Ringscheibe abgibt — haben unsere Messerschützen 1117 Ringe ausgebracht. Dieses Resultat ist, zumal bei dem herrschenden ungunstigen Wetter, als ein sehr günstiges zu bezeichnen. — Nach dem Wettstiefeln wurde ein Geldgewinnsschießen veranstaltet, an welchem sich auch mehrere Schützenkameraden aus Pleß (die Gilde Pleß hatte die Lustigt beim hiesigen Wettstiefeln) beteiligten. Bei diesem Gewinnsschießen erzielten die ersten Preise die Herren Kaufmann Wegel hier und Karl Dabel-Zabrze. — Das Schießen um die Sedanmedaille, sowie das Karpatenlegatschießen fiel dem ungunstigen Wetters wegen aus und findet am Sonntag, den 15. September cr. statt.

S (Die Renovationenarbeiten) der katholischen Pfarrkirche sind in vollem Gange, werden aber des großen Umfanges wegen noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Der Bau einer Beichtstube, die Vergrößerung der Sakristei und der Anbau von 2 Vorhallen sind bereits vollendet, sodas demnächst die innere Ausstattung derselben erfolgen wird. Gegenwärtig wird das Kirchenchor umgebaut, wodurch dasselbe bedeutend vergrößert werden wird. Die alte Orgel ist auseinandergenommen worden und wird im nächsten Jahre durch eine neue Orgel, zu deren Anschaffung bekanntlich ein Vermächtnis des verstorbenen Pfarrers Netter-Blieschowitz in Höhe von 10.000 M. vorhanden ist, ersetzt werden. Der Gesang beim Gottesdienst wird bis dahin mittelst Harmoniumspiels begleitet. Auf das Kirchenchor wird ein zweiter direkter Aufgang von außen gebaut und die hölzerne Treppe im Innern der Kirche entfernt werden, wodurch viel Platz gewonnen wird. Die Vergrößerung des Kirchenchors wird es auch ermöglichen, daß dortselbst bedeutend mehr Sitzplätze geschaffen werden können. — Auch die evangelische Kirche ist dieser Tage einer gründlichen Renovation unterzogen worden. Auch hier wurde das Kirchenchor vergrößert, die Orgel 1 m vorgebracht und vollständig renoviert, Ventilation durch 2 Klappfenster geschaffen und die Kirche im Innern neu gemalt. In ca. 4—5 Jahren will die evangelische Gemeinde ein neues Gotteshaus auf dem Grundstück vor der jetzigen Kirche erbauen. Ein Vermächtnis von 100.000 M. des verstorbenen Rittergutsbesizers Bened.-Vorbriegen ist hierfür bereits vorhanden.

S (Die Kavallerie-Quartierung) am Freitag hier selbst war vollendet über die gute Aufnahme in unseren Bürgerquartieren, wie uns von verschiedener Seite bestätigt worden ist und was wir zum Ruhme unserer Bürgerschaft hiermit öffentlich feststellen. Wir sind schon heute dessen gewiß, daß die bedeutend größere Truppen-Quartierung am kommenden Sonnabend und Sonntag hier dieselbe Aufnahme finden wird. — Sonnabend mittags 12^{1/2} Uhr traf hier mit dem schloßmännlichen Zuge die 11. und 12. Kompanie Infanterie-Regts. 62 aus Ratibor ein; die Truppen marschieren zu Aufklärungsübungen durch unsere Stadt und bezogen am Sonnabend und Sonntag in Pawlowitz und Jastrzemb Quartier. Gute Dienstleistungen und morgen Mittwoch kehren die beiden Kompanien wieder in ihre Kasernen zurück und verlassen diese mit den anderen Kompanien erst am Montag, den 9. September wieder, um ins Manöver auszurücken.

S (Ueber die Herbst-Truppenübungen) ist noch folgendes mitzuteilen: Das Korpsmanöver findet vom 19. bis 21. September in den Kreisen Gleiwitz, Groß-Strehlitz, Kosel, Ruzschitz, Probischütz und Oppeln statt. Für die sich hauptsächlich umweit der Ober abspielenden Geschehnisse, für die Einsatz-, Not- und engen Quartiere kann westlich der Oder der Raum nördlich der Straße Probischütz—Bauerwitz—Zobnan, östlich der Oder der Raum bis zur Linie Dzierzgowitz—Niewisz—Toft—Bogendorf in Frage kommen. Vom 19. zum 20. und 20. zum 21. September sollen die Truppen in der Mehrzahl bilanzieren.

S (Frühe Öktern). Das Jahr 1913 ist, wie kaum eines seiner Vorgänger, reich an kalendermerkwürdigkeiten. Fastnacht fällt sehr früh, nämlich auf den 4. Februar, das ist die früheste Fastnacht des 20. Jahrhunderts. Gleich früh trifft sie, wenn bis dahin der Ostermontag keine Veränderung erfahren hat, erst im Jahre 2003 ein. Mittwoch ist Gründonnerstag am 20. März, Karfreitag am 21. März und das Osterfest am 23. und 24. März. Dimmelfahrt trifft auf den 1. Mai und Pfingsten auf den 11. Mai.

S (Wichtig für Jäger). Nach den neuen Vorschriften für Treibjäger, die schon ein preussischer Ministererlaß bekannt gibt, sind die Gewehre außerhalb des Treibens annähernd senkrecht mit der Wundung nach oben zu tragen. Wenn sich Schützen oder Treiber in gefährlicher Nähe befinden, darf in die Richtung dieser Personen weder geschossen noch das Gewehr gerichtet werden. Niemals darf ein Schuß abgegeben werden, ehe nicht das betreffende Stück Wild als solches angeprochen worden ist. Dies ist besonders beim Treiben von Dämonen usw. sowie bei Ausübung der Jagd in der Dämmerung oder gar Dunkelheit (Anstich, Anstich) zu beachten. Diese Vorschriften sind erlassen, um den immer zahlreicher werdenden Jagdnutzen vorzugehen; ihre Uebertretung hat Strafen im Gefolge.

S (Jagdkalender für September). Im Monat September dürfen geschossen werden: männliches Schwild, männliches Rot- und Damwild, Rebhühner, Dachs, Birk-, Hasel- und Fasanen-

hühner und Gännen (aber erst am 30. September), Rebhühner, schottische Moorhühner und Wachteln, wilde Gänse, Schnepfen, Trappen, Drosseln (Kramsvögel) (aber erst vom 21. September ab), wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönige und alle anderen jagdbaren Sumpf- und Wasservögel. — Die Jagd auf Hasen beginnt überall am 1. Oktober.

S (Zum goldenen Priesterjubiläum des Kardinals Kopp). Reichskanzler von Bismarck hat anlässlich des goldenen Priesterjubiläums des Kardinals Kopp nachfolgendes Telegramm gesandt: „Am heutigen Tage, der Ewige Emlenz auf ein halbes Jahrhundert reichgelegenen Wirkens im Dienste Ihrer Kirche zurechtbilden läßt, gedulde ich Ihrer mit herzlichsten Glückwünschen und in der Hoffnung, daß Ihnen noch lange vergönt sein möge, den hohen und schönen Pflichten Ihres Amtes Ihre Kräfte zu widmen.“

S (Billige Weihnachtsbäume) wird es in diesem Jahre geben. Zunächst hat der Haselstrauch so viel Früchte angefaßt, wie kaum je zuvor; die Ernte wird daher eine ganz außerordentlich gute sein. Die Mische liegt darin, daß die misch in den Februar oder März fallende Blüte reiche völlig frostfrei und somit dem Früchtaufgang sehr förderlich war. Aber auch die deutschen Weihnachtsbäume sind gut behaaren und haben ebenso wie die Haselsträucher den schweren Stürmen der letzten Zeit getrotzt. Die starke Erntelegung verbietet ein Abfallen der Früchte, sodas die diesjährige Ernte einen ganz vorzüglichen Ertrag und billige Preise bringen wird.

S (Zeitgemäße Inzerate) findet man jetzt vielfach in den kleinen Lokal- und Kreisblättern, welche auf den Ausfall der Ernte das günstigste Bild werfen. Es heißt nämlich darin: „Meinen geehrten Abnehmern von K. und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich einige Wochen kein Getreide zum Mahlen annehmen kann, da ich damit auf zwei Monate und darüber versorgt bin.“ Wenn so viel Getreide im Lande ist, dann müßten doch die Preise des Brotes auf absehbare Zeit endlich sinken. Statt dessen bleibt das Gewicht des Brotes wie die Form der Backwaren unverändert, wie während der teuren Zeit.

S (Die Erörterung der herrschenden Fleischsteuer in Deutschland) bilden jetzt ein lebendes Kapitel in der Tagespresse, woran sich neuerdings auch die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ durch längere Ausführungen über die Steuerungspläne beteiligt hat. Das Berliner Regierungsbüro weist hierin die Behauptung, die deutsche Viehproduktion sei nicht mehr imstande, den Fleischbedarf der deutschen Bevölkerung genügend zu decken, als unzutreffend zurück; ebenso tritt es der Forderung nach erweiterter Deffnung der deutschen Grenz für die Schlachtvieh- und Fleischzufuhr aus dem Auslande entgegen, betonend, es würde hierdurch der Fleischsteuerung nicht weiter entgegenzuwirken werden können. Einstweilen stehen sich jedoch in dieser ganzen Preisdiskussion Behauptungen auf Behauptungen über die Ursachen der herrschenden Fleischsalamität und die Mittel ihrer Beseitigung oder wenigstens Verringerung schroff gegenüber, und die Fleischpreise klammern inzwischen weiter in die Höhe!

S (Glück im Unglück). Auf der Station Idowelle hat sich Donnerstag nachmittag um 2 Uhr ein Unglück ereignet, das Gott sei Dank noch außerordentlich glücklich abfiel, das aber im ersten Augenblick bei allen, die Zeuge waren, Schrecken und Entsetzen hervorrief. Der schon bejahrte Franziskanerpatr Dultiaus aus Rieße wollte den Zug benutzen, um nach Jastrzemb, wo er vertretungsweise weilt, zurückzufahren. Seine Tasche hatte er bereits in das Kupon gesteckt und mit einem Fuße stand er auf dem Treibrett, als der Zug sich in Bewegung setzte. Der Vater kam zu Falle und stürzte vom Treibrett herunter zwischen Rump und Geleise. Alle die es sahen, glaubten nichts anderes, als daß sie den ihren Blicken Entzogenen nur schwer verfehlt, den gar als Leiche wiedersehen würden. Aber ihr Entsetzen wandelte sich in Erstaunen und große Freude, als nachdem der Zug weiter gefahren war, der hochwürdige Herr sich erhob und feststellen konnte, daß ihm kein Leid geschehen sei. Ein kleiner Schmerz an der Schulter war alles, was er in der für ihn so gefährlichen Lage erlitten hatte. Er konnte sich in das Kloster in Bauernitz zurückbegeben, um mit dem nächsten Zuge seine Rieße anzutreten.

S (Zur Erhöhung der Streichholzpreise). Aus Interessententreffen wird geschrieben: Es trifft nicht zu, wie berichtet, daß der Preis der Zündhölzer auf 50 Pf. pro Paket erhöht werden soll, sondern die Verkaufspreise des Kleinhandels sind für immer auf 30 Pf. pro 10 Schachtelpaket Schweden und 32 Pf. pro 10 Schachtelpaket glatte überauszahlbare Hölzer seitens der Fabrikanten vorge-

schrieben worden und höhere Preise darf der Kleinhändler nicht fordern. Bei 30 Wt.-Verkauf hat der Kleinhändler seinen normalen Verdienst.

*** (Sechs Millionen Nationalflugspende).** Das Ergebnis der deutschen Nationalflugspende hat bereits die Höhe von sechs Millionen Mark erreicht. Da aber die Sammlung noch nicht abgeschlossen ist, dürfte sich der Betrag noch erhöhen, sobald die Spende des deutschen Volkes an den Grafen Zypellin nach der Katastrophe von Göttingen noch erheblich überflüssig wird.

*** (Vorschussverleumdung Groß-Neundorf).** Von unrichtiger Seite wird der „Neher Zig.“ geschrieben: Nach Vereinbarung der Aufnahme der Beflände ergibt sich ein Bilanzmäßiger Verlust von 631 060,86 Mark, wovon entfallen auf Exekutionsschulden 494 151,55 Mark und auf Abschreibungen resp. Rückstellungen 142 000 Mark. Ferner laufen noch vor Anfang September fällige Aktien des Vereins in Höhe von 107 625 Mark, wofür als Gegenposten in gleicher Höhe 3000 Stück Treu-San-Estate Shares in der Bilanz eingestuft sind.

*** (Butterkrieg in Klegitz).** Nach dem Vorbilde anderer niedersächsischer Städte kam es auch in Klegitz auf dem Freitag-Wochenmarkt zu einer Revolte unter den Hausfrauen, als ihnen von den Butterverkäuferinnen 1,40—1,60 für die Butter abverlangt wurde. Man stand erst in Gruppen beisammen und terrassschlugte, was zu machen sei. Dann trat man in Unterhandlungen mit den Verkäuferinnen, wobei auf beiden Seiten harte Worte fielen. Als der Worte genug gewechselt waren, ging man zu Taktikfragen über. Man rief sich, wie in einem Falle aus Wangen festgesetzt wurde, die Butterbreitungen aus den Händen und bearbeitete sich damit gegenseitig. Auf diese Gewalttätigkeiten hin griff die Polizei ein und brachte die Streitenden auseinander. Geschimpft wurde aber mächtig weiter auf beiden Seiten. Die Verkäuferinnen drängten sich schließlich dazu, die Butter für 1,20 Wt. des Pfund abzugeben. Viele nahmen auch die Butter wieder unversehrt mit nach Hause. An dem Aufstand beteiligten sich auch viele Männer. Im übrigen hielt sich die Polizei neutral.

*** (Christlicher Dieb).** Am 8. d. M. wurden dem Fleischermeister Anton Dalfo in Derchau drei Äpfel aus seiner Wohnung 50 Mark gestohlen. Am 13. d. M. erhielt Dalfo den gestohlenen Betrag durch die Post aus Beuthen O.S. zurückgesandt mit folgender Nachricht: „Gabs eßlig gebraucht, bitte nicht übel zu nehmen.“ Der Dieb hat auch 10 Wt. Alttag bezahlt.

*** (Schwerer Jagdunfall).** Bei einer Jagd, die auf dem Rittergute Prödel stattfand, bestieg die Frau von Schachtlin eine Wildgans und stürzte von dort auf eine Sau, auf die gleichzeitig der Graf von Fiedenstein am Fuß der Kanzel ansetzte. Der Schuß des Grafen ging fehl und drang der Barock in den Unterkell, die Sau getroffen zusammenbrach. Die Jagd wurde abgebrochen und die Frau nach Berlin in die Klinik des Gehirnerschlags übergeführt. Hier wurde die Kugel entfernt. Die Verletzungen sind jedoch so schwerer Natur, daß das Schlimmste zu befürchten ist.

*** (Schwerer Eisenbahnunglück).** Aus Giberfeld wird gemeldet: Sonntag mittags gegen 1 Uhr ereignete sich auf der Strecke Werben-Belbert ein schwerer Eisenbahnunfall. Ein Anhängerwagen der Märkischen Kleinbahn löste sich von dem Hauptwagen los und fuhr mit immer größer werdender Geschwindigkeit schließlich in rasendstem Tempo die bergabwärts führende Strecke zurück. Bei einer Kurve entgleiste der mit Ausflüglern ziemlich voll besetzte Anhängerwagen und stürzte in einen Graben. Erleben bis acht Personen wurden getötet, indem sie von dem umgestürzten Wagen erdrückt oder von den Eisenstücken erschlagen oder erquetscht wurden, sechs weitere Passagiere, alle jüngere Ausflügler aus Giberfeld, erlitten schwere, zum größten Teil lebensgefährliche Verletzungen und 25 Passagiere wurden leichter verletzt. Das Unglück soll in der Hauptsache auf das Versagen der Bremsen und schlechter Ruppelung zurückzuführen sein. Bestimmteres hierüber wird erst die Untersuchung ergeben, die sofort von

seiten der Bahndirektion als auch von Seiten der Gerichtsbehörde eingeleitet wurde.

Rhybnik, 2. September. In der letzten Stadterverordnetenversammlung trug der Stadtvorsteher Dr. Hanraath der Versammlung die Angelegenheit betr. Errichtung des Landgerichtes in Rhybnik vor und betonte, daß sich Rhybnik schon eifrig damit beschäftigt. Es wäre trotzdem anzuerkennen, daß die Stadt Rhybnik mit aller Energie und besonderer Geschicklichkeit diese wichtige Sache betreibe, zumal die wichtigsten Behörden der Errichtung hierorts sehr sympathisch gegenüberstehen. Stadtrat Kunth betont hierzu, daß er sich mit dieser Frage ebenfalls eingehend beschäftigt, auch mit dem Kreis-Ausschuß verhandelt und dieser sich bereit erklärt habe, sich der Sache anzuschließen. Ein diesbezüglichen Gesuchsentwurf werde er dem Magistrat demnächst unterbreiten. Bürgermeister Günther ersucht auch die Presse um ihre Mitwirkung. — Zu der für die Stadt Rhybnik etwas unerquicklichen Angelegenheit im Prozeß des R. K. v. Lipowicz gegen die Stadt erklärt Bürgermeister Günther, daß der Prozeß von dem Reichsgericht zu Ungunsten der Stadt entschieden worden ist. (Die in Frage kommende Entschädigungssumme dürfte etwa 40 000 M. betragen.) Die Regierung soll um Beihilfe zu den Kosten ersucht werden, da auf deren Entscheidung Lipowicz nicht in Rhybnik angeht.

Beuthen, 2. September. Gute früh 7 Uhr wurde auf der Straße Hohenlohehütte—Stattowitz die 60jährige Witwe Kypka, als sie auf dem Bahnkörper der elektrischen Straßenbahn entlang ging, von einem Zuge erfasst, zu Boden geworfen und sofort getötet.

Nimptsch, 2. September. Eine folgenschwere Blizvergiftung wird aus Pangel gemeldet. Dort hatte der Arbeiter Großmann Blitze gesammelt, unter denen sich auch zahlreiche giftige Wespen befanden. Er ließ von seiner Ehefrau die Blitze zubereiten und beide aßen von der vergifteten Mahlzeit. Bald darauf erkrankten die Eheleute schwer und sie verstarben sich erst nach längerer Zeit dazu, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Trotzdem starb Großmann am folgenden Tage unter entsetzlichen Qualen. Auch die Ehefrau dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Vermishtes.

— Immer neue Blizvergiftungen werden bekannt. In Cunnersdorf (Sachsen) erkrankte die Familie Reichmann nach dem Genuß von Blitzen. Drei Kinder starben, während die Frau und ein Kind schwer darnieder liegen. In dem französischen Dorfe Paris starb nach dem Genuß von selbst gesammelten Blitzen die Familie des österreichischen Bergmanns Jernitsch, insgesamt zehn Personen, darunter zwei Knabkinder.

— Die Gräfin Tarnowska beabsichtigt wegen ihres zu mehreren Jahren Zuchthaus verurteilten Mannes Tarnowski soll demnächst gnadenweise aus dem Zuchthaus entlassen werden. Gleichzeitig aber wird, wie bekannt, die Gräfin Tarnowska trotz nach ihrer Begnadigung und Entlassung aus dem Zuchthaus über die italienische Grenze abgehoben und aus Strafen für bauernd ausgewiesen werden. Dieser auffällige Gnadenfall nach nur so kurzer Zuchthausstrafe wird auf den großen Einfluß hochgeachteter russischer Freunde (?) der Gräfin Tarnowska am italienischen Königshof zurückgeführt. (?) Wahrscheinlich wird die Begnadigung nach ihrer Entlassung in Rußland sich niederlassen.

— „Hochwohlgebornen“. Eine vom Bürgermeisteramt Reichlingen (Landkreis Solingen) ausgehende Bekanntmachung rückt dem alten Jopff im amtlichen Schriftverkehr recht humorvoll zu Leibe und dürfte deshalb ihre Wirkung nicht verfehlen. Die Bekanntmachung hat ungefähr folgenden Wortlaut: In den aus der Bürgererschaft an mich gelangenden amtlichen Schriftstücken finde ich mich nach wie vor als „Hochwohlgebornen“ bezeichnet, habe aber darauf folgendes zu erwidern: „Ob ich hochgeboren bin, kann ich nicht sagen, da ich mich nicht erinnere, welches Stockwerk meine Eltern zur Zeit meiner Geburt bewohnten. Auch darüber, ob ich wohlgebornen bin, kann ich leider keine Auskunft geben; man müßte sich diesbezüglich schon an meine — Gebärerin wenden.“

— Von einem Schußmann erschossen. In Essen a. R. kam es Sonntag zu einem blutigen Melodrama zwischen einem Schußmann und mehreren Arbeitern. Wie ein Telegramm meldet, geriet dort ein Schußmann mit vier betrunkenen Arbeitern in Streit. Diese drangen auf ihn ein, und der Schußmann war genötigt, zum Abwehr zu greifen. Dieser wurde ihm jedoch von einem der Angreifer, dem Arbeiter Gantel, entziffen, der nun mit der Waffe auf den Beamten einschlug. Der Schußmann zog den Revolver und streckte den Arbeiter durch einen Schuß in den Kopf tot zu Boden.

Unfälle des Wetters.

— New York, 2. September. Während eines Schauersturms in Columbus wurden 60 Kinder und 40 Erwachsene

von der Hitze übermannt, sobald die Veranstaltung abgebrochen werden mußte. In Chicago war gestern mit über 40 Grad Celsius der heißeste Tag des Sommers, während in New York herbitliche Kühle herrschte.

Bekanntmachung.

Am 4. September er., nachm. 3 Uhr werden wir das an der Schauffe-Kreuzstraße Ehefrau D.S.—Stanowitz gefällige

Holz

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkaufen. Anstehende hieran werden auch die am bisherigen Czyskowitzger Wege stehenden Straßenbäume öffentlich meistbietend zum Verkauf gelangen.

Ehfrau D.S., den 30. August 1912.

Der Magistrat.
Reich.

Bekanntmachung.

Die Verfertigung von 1000 Str. Speisefartoffeln für die hiesige Pflege-Anstalt ist zu vergeben. Verschlossene Offerten hierüber sind bis zum 14. September er. bei uns einzureichen. Proben sind in der Pflegeanstalt abzugeben. Ehfrau D.S., den 28. August 1912.

Der Magistrat.
Reich.

Bekanntmachung.

Bei einem dem Fleischermeister Johann Frisch-tatzki gehörigen geschlachteten Schweine ist Rotlauf festgestellt worden.

Wir haben die erforderlichen Vorkehrungen regeln über das verunglückte Geschäft angeordnet. Ehfrau D.S., den 30. August 1912.

Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Erklärung!

Ich nehme hiermit die gegen Herrn J. Mater am Mittwoch Mittag auf dem Bahnhofplatz ausgesprochene Beleidigung, er sei ein Affe, weil er am heißen Werktag in Lederschuhen herumlaufe, als Verleumdung öffentlich zurück. Herr Mater bewies mir, daß er nur Erdal-Schuhcreme verwende, welches aber gerade so glänzte wie Lack.

E. Maul, Privatier.

Geschichte der Landpfarreien des Archipresbyterates Sohrau

Von Professor Alfons Nowack, Religions- und Oberlehrer.

Vorrätig in P. Hunold's Buch- und Papierhandlung, Sohrau O.-S.

Künstlerkarten
in schönster und reichhaltigster Auswahl empfohlen
P. Hunold's
Buch- u. Papierhdlg.

Flechten

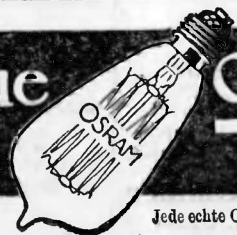
nässende und trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge aller Art, offene Füße

Beinschäden, Heilgeschwüre, Aderheile, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei v. schädl. Bestandteile. Dose M. 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Wettobilla-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zusammens.: Wachs, Öl, Terpenin je 25,0, Birkent., 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl., Bors. je 1,0. Zu haben in den Apotheken.

Neue Osram-Drahtlampen



Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Überall erhältlich. Auergesellschaft Berlin O17.

Für sämtliche Aufmerksamkeiten, die uns an unserer Silberhochzeit zuteil wurden, sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Robert Kulas und Frau.

Zurückgekehrt

Dr. Strassmann

Spezialarzt für Haut- und Nervenleiden
 Röntgen- und Licht-Institut.

Kattowitz
 Friedrichstrasse 3.

Neues Rezeptur f. Sauerkraut
 und beste Speisewurzeln
 per Pfund 10 Pfg., empfiehlt
Bruno Elias, Sohrau OS.

Welt-Kino

Mittwoch den 4. und
 Donnerstag, den 5. d. MtS.:
 Wieder ein großer
? Welt-Schlager ?
 in 2 Akten
 und schönes
 Nebenprogramm.
 Gewöhnliche Preise!

Elsässische Reste-Manufaktur
 Lucien Levy & Frere, Mülhausen i. E.,
 Börsenstr. 4, empfiehlt sich als älteste, billigste und
 reelle Bezugsquelle für Postpakete per Nach-
 nahme in Manufakturwaren-Resten u. Elsässer Resten
 aller Art. 2% Rabatt auf alle Preise der
 gegenwärtigen Preisliste an neue und alte Kunden,
 sofort auf der Rechnung in Abzug gebracht. Preis-
 liste u. Auskünfte gratis. Reisenden stets zu
 Diensten. Frankolieferung ohne Preis-
 erhöhung!

Ein Lehrling

für mein Bureau sofort gesucht.

Michna,
 bereid. Landmesser.

Amerik. Brillant
Glanz Stärke



mit dieser Schutzmarke
 Globus
 gibt die
schönste Plättwäsche

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz, weiche, sammet-
 weiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint.
 Alles dies erzeugt die allein echte
Stechenpferd-Rosenmilch-Seife
 à Stück 50 Pfg., ferner macht der
Dada-Cream
 rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und
 sammetweich. Tube 50 Pfg. in der
Adler-Apotheke.

Brauer's Saal, Sohrau OS.

Inhaber: Hugo Schüttan.

Countag, den 8. September 1912:

Militär-Konzert

ausgeführt von dem
 Musikcorps Grenadier-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (Schles.) Nr. 10
 Leitung: Kgl. Musikmeister Ernst Krause.

Anfang 7 Uhr.

Eintritt 50 Pfg.

Nach dem Konzert: **Tanzkränzchen.**

AM STAMMTISCH FRAGT JEDER



Wo geh'n wir Sonntag hin?
In's Schiesshaus!

Dort findet anlässlich der Truppen-Einquartierung
Großes Konzert

statt. Abends: Abbrennen von Pracht-Feuwerk und Auf-
 steigen eines Zeppelin-Ballons.

Anfang 8 Uhr. Entree: Erwachsene 10 Pfg., Militär u. Kinder frei.

Anfisch von bekannt guten Bieren, Sedan-Bowle.

Dazu pikante Würstchen mit Ranöverfalsat.

Gefrorenes, Torten mit Schlagsahne und andere Leckerli am Plaké.

Es laßt ergebenst ein

Johann Siekiera, Schießhauswirt.

Oetker's
Vanillin Zucker

ist das beste und
 billigste Gewürz für
 Kuchen, Puddings und
 alle Süßspeisen.

Das Beste vom Besten
 für die Hausfrau sind



In tausenden Familien eingeführt.
 Vielfach prämiert.

Zu haben bei:

Max Herich, Sohrau OS.

Ein möbliertes Zimmer
 am Ringe (vornheraus) ist per 1. Oktober zu
 vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.



In Sohrau OS.
 echt zu haben bei
A. Wrobel,
 Friseurgeschäft.

Zum Jüdischen Neujahrsfeste
 werden

Neujahrskarten
 in allen Ausführungen
 angefertigt

Hunold's Stadtbuchdruckerei
 Sohrau OS.



FUSSBODEN-OELLACKFARBE
FRAUENLOB
 garantiert blei- u. giftfrei.
 Bester Fussbodenanstrich
 haltbar, hochglänzend, elegant,
 über Nacht trocknend.
 Zu haben in allen besseren
 Drogenhandlungen.

Allgemeine Hersteller: **O. Fritze & Co.**
 Offenbach a. M.

Allein-Niederlage
 in Sohrau OS. bei:
Fr. Pillar's Nachf. Max Herich
 Kolonial- und Eisenwaren,
 Baumaterialien.

Holz zum Zerkleinern

wird bis 1. Oktober im alten Gerichtsgefäng-
 nis angenommen.

A. Bönisch,

Zahnatelier, Sohrau OS., Ring 153
 empfiehlt sich zur

Anfertigung künstl Zähne,

einzelnen wie auch ganze Gebisse.

Plomben und Zahnziehen nach bester
 Methode schmerzlos.

Solide, reelle und beste Bedienung.

Von jetzt ab jeden Donnerstag

frische Büchlinge.

Bruno Elias, Sohrau OS.

Zu mieten gesucht

ein leeres und ein möbliertes Zimmer, möglichst
 am Ringe gelegen, zum 1. Oktober cr.

Michna,
 bereid. Landmesser.